

Die SIS® mit einem Klick durch KI

Warum die strukturierte Informationssammlung SIS in die Hände von Pflegefachpersonen gehört und nicht in die von künstlicher Intelligenz.

Auf der Altenpflegemesse in Essen befanden wir uns mit unserem QUAPEN®-Stand in der Halle „IT, Management & Innovation“. Dort präsentierten sich auch viele Anbieter für Pflegedokumentationssoftware. Auf großen Bildschirmen prangten die Worte, „Die SIS mit einem Klick durch KI“. Fast alle Anbieter von Dokumentationssoftware warben damit, SIS und/oder Maßnahmenpläne durch KI generieren zu können.

Seit 2015 bin ich Multiplikator für das Strukturmodell, seit neustem auch für das Strukturmodell 3.1. Ich habe hierzu mittlerweile sicher über 100 Fortbildungen gehalten und behaupte: Das geht nicht.

Die Digitalisierung macht auch vor der Pflege nicht halt und das empfinde ich durchaus als positiv. Künstliche Intelligenz verspricht Effizienz, Zeitersparnis und standardisierte Prozesse. Doch bei aller technologischen Euphorie stellt sich eine entscheidende Frage: Darf die strukturierte Informationssammlung im Rahmen des Strukturmodells von Maschinen erstellt werden – oder gehört sie zwingend in die Hände von Pflegefachkräften? Die Antwort fällt für mich eindeutig aus: Die SIS® ist und bleibt eine originäre Aufgabe professioneller Pflege.

Die strukturierte Informationssammlung bildet das Fundament des Pflegeprozesses. Sie dient nicht nur der Erfassung von Fakten, sondern vor allem dem Verstehen eines Menschen in seiner individuellen Lebenssituation. Pflegefachkräfte nehmen dabei weit mehr wahr als das, was sich in Datenfeldern abbilden lässt: Körpersprache, emotionale Verfassung, biografische Hintergründe und situative Veränderungen. Die Beziehung zum pflegebedürftigen Menschen und ggf. zu seinen Angehörigen beginnt stets mit dem Erstgespräch. Hierbei werden die wichtigsten Informationen notiert und später in die Themenfelder der SIS übertragen, gerne sprachgesteuert. Wenn diese Angaben Schreib- oder Grammatikfehler enthalten, ist das kein Problem. Wenn aber wichtige Aspekte des Gesprächs nicht erfasst werden, schon.

Künstliche Intelligenz kann Daten analysieren – aber sie kann keine echte Beziehung herstellen. Sie erkennt keine feinen Zwischentöne, kein Zögern in der Stimme, keine Angst hinter einem Lächeln. Genau diese Aspekte sind jedoch entscheidend für eine bedarfsgerechte Pflegeplanung.

Die Erstellung der SIS ist eng mit der pflegefachlichen Verantwortung verknüpft. Pflegefachpersonen treffen auf Basis ihrer Ausbildung, Erfahrung und professionellen Einschätzung Entscheidungen, die unmittelbare Auswirkungen auf die Versorgung haben. Diese Verantwortung kann nicht an ein technisches System übertragen werden.

KI kann unterstützen – beispielsweise durch Strukturierung, Erinnerung oder Dokumentationshilfen – aber sie darf nicht die fachliche Bewertung ersetzen. Denn letztlich haftet nicht die Maschine.

Ein zentrales Ziel des Strukturmodells ist die Entbürokratisierung und die Fokussierung auf das Wesentliche: den Menschen. KI-Systeme arbeiten jedoch zwangsläufig mit Mustern, Algorithmen und standardisierten Abläufen. Dies birgt die Gefahr, dass individuelle Besonderheiten zugunsten von Durchschnittswerten vernachlässigt werden. Pflege ist jedoch keine Durchschnittsleistung. Jeder Mensch bringt eigene Bedürfnisse, Wünsche und Ressourcen mit. Die SIS muss diese Individualität abbilden, und das gelingt nur durch menschliche Wahrnehmung und Reflexion.

Pflege basiert auf Vertrauen. Pflegebedürftige Menschen öffnen sich gegenüber Fachkräften, berichten über intime Lebensbereiche und persönliche Herausforderungen. Dieses Vertrauen ist ein sensibles Gut. Die Vorstellung, dass diese Informationen primär von einer KI verarbeitet oder gar erhoben werden, steht gegen den Grundsatz des Strukturmodells, die personenzentrierte Pflege.

Künstliche Intelligenz kann in der Pflege wertvolle Unterstützung leisten. Sie kann Prozesse vereinfachen, Zeit sparen und die Dokumentation erleichtern. Doch sie darf nicht die Rolle der Pflegefachperson übernehmen, insbesondere nicht bei der strukturierten Informationssammlung.

Die SIS ist mehr als ein Formular. Sie ist der erste Schritt in einer individuellen, professionellen und verantwortungsvollen Pflege. Und dieser Schritt gehört in menschliche Hände. Denn gute Pflege beginnt nicht mit einem Algorithmus – sondern mit einem echten Blick auf den Menschen.

Arbeitsprozesse mit zwischenmenschlichem Fokus nicht einer KI zu überlassen, stammt nicht allein von mir - fragt man die KI: „Wer sollte die strukturierte Informationssammlung für einen pflegebedürftigen Menschen schreiben?“, so antwortet sie: „Die Strukturierte Informationssammlung (SIS) sollte ausschließlich von speziell geschulten Pflegefachkräften erstellt werden. Sie ist der erste Schritt des Pflegeprozesses und erfordert fachliche Expertise, um pflegerische Risiken und Ressourcen korrekt einzuschätzen.“

Zum Autor:

Bernhard Stärck ist der Inhaber von QUAPEN®. Das Unternehmen bietet Qualitätshandbücher für ambulante Dienste, stationäre und teilstationäre Einrichtungen. Das QUAPEN®-Qualitätsmanagementhandbuch wird exakt auf Unternehmen zugeschnitten. Dank regelmäßiger Revisionen ist es immer aktuell und beinhaltet alle nötigen Dokumente und Informationen für das Qualitätsmanagement. Weitere Infos auf www.quapen.de.

Bernhard Stärck
Paul-Schröder-Straße 55
24229 Dänischenhagen
Telefon: 04349 9590980 * Mobil: 0177 8342914
E-Mail: info@quapen.de